



<https://blz.li/426g>

30 KUNSTSCHULEN PRÄSENTIEREN SICH IM INTERKULTURELLEN GARTEN

Veröffentlicht am 16.06.2015 um 14:26 von Redaktion LeineBlitz

"Dass Kunst von Können kommt, wird oft zitiert. Und doch geht Kunst in seiner Bedeutung und Wirkung weit darüber hinaus", so Gerd Apportin. Als stellvertretender Bürgermeister von Laatzen eröffnete er am 13. Juni für die Jugendkunstschule Jukus den 1. Niedersächsischen Kunstschultag im Interkulturellen Garten. . Für einige Stunden wurde die "Bürger-Oase" zum offenen Atelier, zum Ausstellungsraum, zum Ausstellungsobjekt und stand gleichzeitig Modell für alle, die sich spontan im Malen und Zeichnen üben wollten. Der Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen initiierte diese Aktion, um auf die unglaublich vielfältigen - und zumeist ehrenamtlich geleisteten - Angebote dieser außerschulischen Bildungsorte aufmerksam zu machen.



Mit etwa 5000 Kunstschülern und Besuchern wurde der Tag landesweit ein großer Erfolg. Ebenso aus Sicht von Jukus. So konnte am Kunstschultag das neue Programmheft vorgestellt werden, in dem die Kurs- und Projektangebote bis zum Ende dieses Jahres dargestellt sind. Unter anderem auch das Projekt Jukushochzwei. Im Rahmen des Programms Kunstschule 2020 fördert das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Landesverband bis einschließlich 2016 insgesamt 15 Kunstschulen. Ziel des Programms ist es, deren Organisation zu unterstützen und damit ihre Kompetenz als Lernorte und als Kooperationspartner für Schulen und KiTas zu stärken. Für Jukus wird hierzu von Bettina Adolphs eine Zielgruppenbefragung bei den öffentlichen Bildungseinrichtungen in Laatzen und Umgebung, aber auch im außerschulischen Bereich durchgeführt. Gemäß der Jahreszeit stand jedoch der Interkulturelle Garten im Mittelpunkt des Interesses. Im vergangenen Jahr hat der Verein die Trägerschaft von Transition Town übernommen. Wer den Ort an der Würzburger Straße noch gekannt hat, als hier 2013 die Kultivierung eines eher unbeachteten Fleckchens Stadt begann, musste sich am Sonntagnachmittag die Augen reiben. 17 Familien und Gartengemeinschaften aus zehn Nationen haben in nur zwei Jahren einen blühenden und grünenden Ort der Begegnung und der Stille, des Spiels und des gemeinsamen Arbeitens geschaffen. Lili Farshchi, die im Namen von Jukus die kontinuierlichen Gartenarbeiten organisiert, und engagierte Mitglieder des Vereins haben die Besucher mit einem "interkulturellen" Buffett überrascht - viele Zutaten waren selbstverständlich zuvor hier geerntet worden. Für die Kinder- und Jugend-Kreativschule Jukus ist der Garten viel mehr als ein - hoffentlich noch lange andauerndes - Projekt. Ein Garten ist auch ein Ort des Lernens: Er bietet Möglichkeiten zur Beobachtung, des Erkennens von Prozessen und Verstehens und damit eine reichhaltige und produktive Grundlage für künstlerisches Schaffen. In seiner ursprünglichen Bedeutung steht das Wort "Kunst" für Wissen oder Wissenschaft und schließlich auch erworbene Fertigkeiten, etwas besonders gut zu können. Im Interkulturellen Garten, mit vielen Eindrücken und Begegnungen, wird lernen und bilden mit Kunst selbstverständlich. Davon haben sich am Kunstschultag auch Mitglieder aus Kommunal- und Landespolitik überzeugt.